№ 22. Sonntag, den 26. Januar 1890.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Zum Geburtstag Kaiser Wilhelm II.

Freudig gedachte das deutsche Volk in diesem Jahre die Wiederkehr des Tages zu begehen, an welchem sein jugendlicher Kaiser das Licht der Welt erblickt hat. Es galt dem Kaiser zu zeigen, wie dankbar ihm die Herzen seines treuen Volkes entgegenschlagen für seine Bemühungen um die Erhaltung des Friedens, um die Hebung der allgemeinen Wohlfahrt.

Die vorjährige Geburtstagsfeier des Kaisers war umschwebt von der pietätvollen Erinnerung an die beiden dahingegangenen Kaiser, Wilhelm I. und Friedrich III.

Die Trauer um die Dahingeschiedenen hat sich gemindert, der diesjährige Geburtstag Kaiser Wilhelm II. sollte gefeiert werden, wie das preußische Volk die Geburtstage seiner Könige zu begehen pflegt, Jubel, Freude sollte herrschen, doch das Schicksal hat es anders beschlossen. Kaiserin Augusta, die edle Lebensgefährtin Kaiser Wilhelm I., die Großmutter unseres Kaisers, die Wohlthäterin auf dem Throne ist unlängst in die Ewigkeit abgerufen. — Um diese Frau trauert der Kaiser, trauert die Kaiserin, das Kaiserliche Haus und das ganze deutsche Volk.

Behüte uns Gott vor weiteren schweren derartigen Heimsuchungen. Nicht wird am Montag die Festesfreude herrschen, welche an den Geburtstagen der preußischen Könige im Palast und in der Hütte zum Ausdruck zu kommen pflegt, das Volk gedenkt der Trauer seines angestammten Herrscherhauses und wird an diesem Tage gewiß den Schwur erneuern:

**Treue dem Kaiser bis in den Tod,**
**Kaiser Wilhelm Hoch und immer Hoch!**

## Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 24. Januar.

Der Reichstag beendigte die dritte Lesung des Etats, der einstimmig angenommen wurde und erledigte die dazu gestellten Resolutionen.

Die Resolution Baumbach-Stumm auf Beschränkung der Kinder-, Frauen- und Sonntagsarbeit wurde angenommen.

Eine längere Debatte entstand über den Antrag Richter, betr. die Kohlentarife. Die Kommission beantragte Ablehnung, doch war der Kommissions-Berichterstatter Duvigneau persönlich für den Antrag, ebenso Siegle mit Rücksicht auf die große Kohlennoth.

Fürst Hatzfeld und Graf Stolberg hielten den Zeitpunkt für ungeeignet und befürworteten nur billigere Braunkohlentarife, waren aber gegen eine allgemeine Ermäßigung der Kohlentarife, Ersterer, weil nur eine erhöhte Begehrlichkeit der Arbeiter daraus zu erwarten sei, Letzterer, weil die ausländische Kohleneinfuhr doch wenig helfen werde. Demgegenüber hob

Schrader hervor, daß sehr wohl durch Erwägung einer Tarifherabsetzung ein moralischer Druck auf die Kohlenzechen ausgeübt werden könne, wodurch neben den Konsumenten besonders auch die Industrie befördert werde.

v. Kanitz erkannte die Kohlentheuerung an, bezweifelte aber eine Besserung durch niedrigere Kohlentarife wegen der hohen Kohlenpreise auch im Auslande.

Szmula erwartet von dem Antrage einen Rückgang der deutschen Kohlenproduktion.

Stumm findet eine übermäßige Spekulation in Kohlen, was

Schrader jedoch bestritt.

Der Antrag wurde hierauf abgelehnt.

Darnach wurden mehrere Petitionen betreffs Berücksichtigung der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien bei der Neukontirung erledigt.

Morgen dritte Lesung des Sozialistengesetzes.

## Preußischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**

5. Sitzung vom 24. Januar.

Das Präsidium wird beauftragt, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstage zu überbringen.

Das Haus erledigte eine Reihe von Spezialetats und Rechnungssachen ohne bemerkenswerthe Debatte in einer halbstündigen Sitzung.

Dienstag weitere Etatsberathung.

## Deutsches Reich.

Berlin, 25. Januar.

— Der Kaiser hörte am Donnerstag Abend einen kriegsgeschichtlichen Vortrag.

— Die Kaiserin Friedrich empfing am Donnerstag den von den Beisetzungsfeierlichkeiten aus Lissabon zurückgekehrten Generalmajor v. Winterfeld. Am Freitag früh begab dieselbe sich mit ihren Töchtern nach Potsdam, um, bevor das Kaiserpaar dort anlangte, noch die Grabkapelle in der Friedenskirche aufzusuchen und dort zu stiller Andacht einige Zeit zu verweilen.

— Die Feier des Geburtstages des Kaisers wird sich nach der „Nat. Ztg.“ lediglich auf die Gratulation der kaiserlichen Familie, der Prinzen und Prinzessinen, der Minister und der persönlichen Umgebung beschränken. Eine Gratulationscour seitens der Botschafter, des diplomatischen Korps, der fürstlichen Familien, der Generalität 2c. findet nicht statt.

— Der königliche Hof legt für den Fürsten Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt Trauer auf vier Tage, für den Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld Trauer auf drei Tage an.

— Die feierliche Beisetzung des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt fand am Donnerstag Mittag in der Stadtkirche zu Rudolstadt statt. Prinz Leopold war als Vertreter des Kaisers anwesend. Generalsuperintendent Trautwetter hielt die Grabrede. An der offenen Gruft gab ein Bataillon Soldaten drei Salven ab.

— Bezüglich des Grabdenkmals für die Kaiserin Augusta im Charlottenburger Mausoleum ist eine Entscheidung getroffen worden, welche vollkommen mit den von der hohen Frau zu ihren Lebzeiten in dieser Angelegenheit gehegten Wünschen in Einklang steht. Dieselben gingen dahin, daß die über ihrer und des Kaisers Wilhelm Gruft aufzustellenden Sarkophage eine einheitliche Gestaltung erhalten und durch eine zwischen beiden zu errichtende allegorische Figur in Verbindung gebracht werden möchten. In Folge dessen hat der mit deren Herstellung betraute Professor Erdmann Encke seinen ersten Entwurf zu dem Grabdenkmal für Kaiser Wilhelm abgeändert. Wie früher mitgetheilt worden ist, hatte der Künstler auf dem Marmorsarg eine Engelsfigur in sitzender Stellung angeordnet. Diese kommt nun in Fortfall. Beide Marmorsärge, welche in geringem Abstande von einander in einer Reihe stehen sollen, werden ziemlich gleichmäßig gestaltet. Auf der Mitte der Deckel breiten sich die Krönungsmäntel in bauschiger Anordnung aus und fallen zum Fußende auf die Stufen hernieder; darüber sind Kronen angebracht; am Monument der Kaiserin Augusta ist die Königskrone, an dem des Kaisers Wilhelm die Kaiserkrone, und bei diesem liegen über dem Mantel noch Schwert und Szepter. An dem Ende jeder oberen Sargfläche ist noch in Medaillonform ein Reliefporträt, hier das des Kaisers Wilhelm, dort das der Kaiserin Augusta, angeordnet. Die unteren Schmalseiten des Sarges tragen den Adler in Reliefausführung, und um alle Seiten zieht sich wir eine Borde die Kette des Schwarzen Adlerordens. Zwischen den beiden so gestalteten Sarkophagen erhebt sich zu deren Häupten, auf erhöhtem Standpunkte, der in Faltengewand und mit Flügeln geformte Engel der Auferstehung; in der Linken läßt er die Posaune herniederhängen, seine Rechte ist wie zum Weckruf emporgehoben. Die neue Anordnung der vier Grabmonumente in der Grabkapelle wird nach deren Ausbau dergestalt sein, daß wie früher die Sarkophage des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise unmittelbar dem Altar an der Apsis gegenüberstehen; die beiden anderen Monumente sollen dem Eingange zunächst Platz finden, und zwar in der Richtung zum Altar, so daß die Engelsfigur den in die Grabkapelle Eintretenden zuerst von der Rückseite sichtbar ist. Gegenwärtig sind sämmtliche Särge in den untersten Räumen des Charlottenburger Schlosses untergebracht und verbleiben dort bis zur Vollendung des Erweiterungsbaues.

— Nachdem Fürst Bismarck am Freitag Mittag in Berlin eingetroffen ist, war für 6 Uhr unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrath in Aussicht genommen, in welchem voraussichtlich die Regierung Beschluß darüber fassen wird, wie sie sich zu der Abstimmung des Reichstags über das Sozialistengesetz in zweiter Berathung am Sonnabend bei der dritten Berathung stellen wird. Die Konservativen haben bekanntlich erklärt, daß sie nur, wenn die Regierung ausdrücklich einen desfallsigen Wunsch ausspricht, für das dauernde Sozialistengesetz ohne Ausweisungsparagraph stimmen würden. Von der Haltung der Konservativen aber ist Annahme oder Ablehnung des Gesetzes bei der Abstimmung in dritter Berathung am Sonnabend abhängig. Wie die Entscheidung der Regierung ausfallen wird, und ob Fürst Bismarck im Reichstag erscheinen bezw. in welcher Form er die Entscheidung der Regierung mittheilen wird, weiß niemand mit Sicherheit zu sagen. Die Sitzung des Reichstags beginnt am Sonnabend schon um 10 Uhr Morgens. Damit ist die Möglichkeit gegeben, einer Rede des Kanzlers noch eine längere Diskussion folgen zu lassen

## Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

Nachdruck verboten.) Berlin, 24. Januar.

„Ich habe noch niemals solche Lust zu verrückten Streichen gehabt! Ich empfinde eine wahre Wuth, mich zu amüsiren. Es kommen mir Ideen, Ideen . . . Ich möchte ein Epos verfassen. Ich möchte eine Tante beerben. Ich weiß nicht, was ich möchte, aber nichts ist mir toll genug!“ . . . Hunderte von lebenslustigen reichshauptstädtischen Lebemännern befanden sich letzte Woche in solch übermüthiger Stimmung. Sie wußten, es giebt für sie etwas Kolossales zu leisten; denn die Direktion des „Wintergartens“ hatte ein „Ballfest am Goldenen Horn“ veranstaltet. Ganze Schwadronen von gesunden Jungen, ganze Bataillone von flotten Weibern, die pikantesten Vertreterinnen des Halbmondes, ein unheimlich dichtes Gewimmel — Alles hat sich bereits vor Mitternacht durch die „Hohe Pforte“ in den Saal gedrängt. Alle Wetter, was sich da den Augen bietet! Hier flamiren Damen, welche . . . welche zum ersten Mal hier sind; hier schäumt der Uebermuth und werden Dinge gesprochen, über die ein Gorilla erröthen müßte oder eine Lilie auf dem Stengel ihre Unschuld verlieren könnte. Schließlich ist es so voll geworden, daß man nicht mehr weiß, wem man zuerst auf die Füße treten soll. Ein jovialer Lebemann macht einer meergrünen Nixe gar schneidig die Cour. „Nicht wahr, Du schöne Seele, Du wohnst im Potsdamer Viertel, hast einen prächtigen Salon und fütterst jeden Morgen Deine Vögel? Komm, ich habe eine famose Idee; wir wollen weit fort von hier, weit, weit, noch weiter, als die Pferdebahn geht! Am Ufer der Spree duftet irgend ein paradiesischer Garten, wo der Zephyr der Liebe wohnt und es sich prächtig diniren läßt. Dort wollen wir glücklich sein, glücklich, wie zwei Leute, welche keine Kinder haben und angeln gehen. Willst Du?“ Die Nixe macht eine abwehrende Bewegung. „Na na,“ spricht der fröhliche Herr, „was soll das heißen? Ich quäle mich ab, Dir leuchtende Fernsichten auszumalen! Ich rede wie ein Buch! Ich zwinge meine Sprache zu den kühnsten Bildern! Ich stelle Dir ein wunderbares Diner in Aussicht! Ich vertraue Dir meine geheimste Seelenstimmung an, und Du bleibst für mich verschlossen wie die Börse eines Freundes.“ Die Kleine lächelt, giebt ihm einen Schlag mit dem Fächer und spricht nur das eine melodische Wort: „Fatzke!“ . . . Zwei andere Vertreterinnen des Ewig-Weiblichen huschen vorüber. „Norma, sieh mal, Alice trägt das Kleid von Therese,“ raunt die Eine der Anderen zu. . . In einer Sektbude entbrennt ein heißer Streit, welcher von einem der Betheiligten im Hinblick auf den Festschauplatz mit den Worten beendet wird: „Mein Herr! Sie sind ein Horn-Vieh!“. . . So brandet und schäumt und wogt und tollt der Festtrubel weiter. Die Nacht zieht vor dannen; die Morgendämmerung senkt sich herab über die Schornsteine der Reichshauptstadt. Im Saal wird nach und nach Alles müder. Man macht sich zum Gehen fertig. Am Ausgange fragt ein Herr seine Begleiterin, eine Sonnenblume von ungeheurer Korpulenz: „Na Martha, hast Du Dich auf dem Ball am „Goldenen Horn“ gut amüsirt?“ „O ja,“ erwiderte sie, „es war ein riesiger Fez.“ —

Freilich, in allen reichshauptstädtischen Vergnügungslokalen herrscht nicht solche Fröhlichkeit. Die theueren Lebensmittel, die theueren Wohnungen, die Verheerungen, welche die Influenza in Tausenden von Familien anrichtete — der ganze in der breiten Schicht der Berliner Bevölkerung besonders heißentbrannte Kampf um's Dasein hat die verschiedensten dieser Vergnügungslokale verödet. Bei Beginn der Vorstellung — kaum die vordersten Reihen besetzt. Es kommt sogar vor, daß sich auf der Bühne mehr Personen befinden, als im Zuschauerraum. Was Wunder, wenn dann in den Kassen solcher Lokale statt des ersehnten Goldschimmers eine erschreckende Leere herrscht, wenn es sogar ganz aufdringlich nach Bankrott riecht! Diese Misere wuchtet auch auf Musentempeln, die sonst in hohem Ansehen standen. Im „Kroll'schen Etablissement“ ist in dieser noch lange nicht beendeten Saison das Theater-Unternehmen bloß — zweimal zu Wasser geworden: einmal, als die von falschem Patriotismus triefende Komödie „Welfen und Hohenzollern“ gegeben wurde, das andere Mal, als die neue Sullivan'sche Operette „Der Königsgardist“ vor den Lampen erschien. Im „Belle-Alliance-Theater,“ wo jetzt die „Münchener“ gastiren, fand es die Direktion für angezeigt, wegen schlechten Geschäftsganges ihr ganzes Personal zu entlassen. Das „Friedrich-Wilhelmstädtische Theater“ kämpfte die ganze Saison hindurch gegen schwere Mißerfolge und wurde nur durch die Millöcker'sche Operette „Der arme Jonathan“ wieder flott. Das „Wallner-Theater“ sehnt sich heißverlangend nach den früheren glänzenden Tagen — vergebens. Aehnlich wie diese Musentempel krankt eine Unzahl der in der ganzen Metropole verstreuten Singspielhallen an Erfolglosigkeit. Das schaurigste Wort für solche arme Direktionen ist das Wort „Gagetag“. Woher nehmen, wenn beinahe jeden Abend die Vorstellungen vor leeren Bänken stattfinden und der Kredit so ziemlich erschöpft ist! Trotzdem, die Unternehmungslust in Berlin ist nicht todtzumachen: es hat sich bereits ein Konsortium gebildet, welches ein neues Theater erbauen will!

Ein großer Theil des reichshauptstädtischen Theater-Publikums wird von dem mächtig ausgebildeten Vereinsleben beansprucht. Zu den Tausenden der vorhandenen Vereine, von denen viele die verrücktesten Namen tragen und die verrücktesten Zwecke verfolgen, ist letzte Woche ein „Verein der Lebensart für junge Männer“ getreten. Bei der ersten Versammlung konnte man ungefähr dahinter kommen, um was es sich eigentlich handele. Der Vorsitzende erörterte seinem gläubigen Publikum, wie ein junger Mann es anfangen müsse, um ein prächtiger Mensch zu werden. Wenn er seine Zimmermiethe regelmäßig bezahle und des

bezw., falls der Kanzler nicht erscheint, den Reichstag so frühzeitig zu schließen, daß die auswärtigen Abgeordneten bereits mit den Mittagszügen Berlin verlassen können. Dem Vernehmen nach wird zur Generaldiskussion der dritten Berathung der Abg. Bebel das Wort ergreifen.

— Die Falb'sche Theorie von den kritischen Tagen scheint sich immer mehr zu bewahrheiten. Aus England sind neue Hiobsposten über Schiffsunfälle eingetroffen, auch in Süddeutschland hat das Unwetter Verheerungen angerichtet. So wird aus Nürnberg, 24. Januar, gemeldet: Ein orkanartiger Sturmwind hat hier große Verwüstungen an Dächern und Schornsteinen angerichtet. Auf dem Zentralfriedhof wurden 70 Grabkreuze heruntergerissen, 200 steinerne Grabdenkmäler theils abgebrochen, theils durch Umstürzen beschädigt. Die Bahnzüge erlitten erhebliche Verspätung.

**Potsdam**, 24. Januar. Im Stadtschlosse fand heute die Weihe der neuen Standarte des Gardekorpsregiments statt, welcher das Kaiserpaar mit den drei ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, das Prinzenpaar Albrecht, der Großherzog von Baden, Graf Moltke und andere hervorragende militärische Persönlichkeiten beiwohnten. Bei der Weihe sagte der Feldprobst Richter: „Ich weihe die Standarte pro patria et gloria als ein Denkzeichen der großen Vergangenheit und als ein Lehrzeichen für alle Zeiten."

**Elberfeld**, 23. Januar. Heute Nacht ist die Bautischlerei von Striewe und Hückelheim durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden; außerdem wurden noch sechs anstoßende Wohnhäuser beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Mark.

## Ausland.

**Wien**, 24. Januar. Der „Polit. Korr." wird aus Warschau gemeldet: Es stehen weitere umfangreiche Ausweisungen deutscher Industrieller und Grundbesitzer bevor. Der Generalgouverneur Gurko verlangt genaue Listen über dieselben.

**Konstantinopel**, 24. Januar. Behufs Herstellung des Gleichgewichts im Budget hat der Sultan eingewilligt, daß seine Zivilliste um 25 Millionen Franks jährlich reduzirt werde.

**Rom**, 23. Januar. In dem Nachlaß des Prinzen Amadeo wurde ein eingehender Bericht über die italienische Kavallerie aufgefunden, ferner hochinteressante Memoiren aus der spanischen Königszeit.

**Lissabon**, 24. Januar. Die politische Aufregung dauert noch fort. Englische Schiffe finden keine Arbeiter. Man ist hier überzeugt, Portugals Nachgiebigkeit sei England unerwünscht gewesen. Das Ministerium befürchtet trotzdem einen Handstreich auf St. Vincent, die Delagoabai und Mozambique unter nichtigen Vorwänden.

**Paris**, 24. Januar. Der Deputirte Martineau wird Boulanger wegen von demselben veröffentlichter beleidigender Telegramme fordern. Boulanger soll übrigens im Zorne gegen einen Kronleuchter gerannt sein und sich am Kopfe nicht unerheblich verletzt haben.

**New-York**, 23. Januar. Der Doppelmörder Michael Schieber aus Baiern entsprang gestern seinen Transporteuren, wurde aber wieder eingefangen und wird ausgeliefert werden.

**Washington**, 24. Januar. Das heute hier veröffentlichte Protokoll der Samoa-Konferenz schließt mit einer achtungsvollen Anerkennung seitens der britischen und amerikanischen Bevollmächtigten für die wirksame, unparteiische Leitung der Verhandlungen durch den Grafen Herbert Bismarck als Präsidenten der Konferenz.

## Provinzielles.

⊙ **Kulm**, 24. Januar. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung genehmigte die vom Magistrate beantragte Aufnahme von Anleihen in Höhe von 175 000 Mk. zur Deckung bereits geleisteter und noch zu leistender Ausgaben und eine weitere Anleihe von 117 000 Mark zur Deckung der Mehrkosten des Schlachthauses. Die Anleihen sollen von der hiesigen Kreissparkasse zum Zinsfuße von $3^2/_3$ % aufgenommen werden und vom 1. Januar 1893 ab mit 1 % amortisirt werden.

× **Gollub**, 24. Januar. Der hiesige Apotheker Herr Peter Paul Zlotowski hat seine Apotheke an den Apotheker Herrn Hans Bergmann für 82 000 Mark verkauft und die Apotheke in Schubin gekauft, welche Herr Zlotowski vom 1. April übernehmen wird. Der Preis unserer Apotheke steigt bei jedem Besitzwechsel, seit 1883 ist ein solcher schon dreimal eingetreten. — Durch Unvorsichtigkeit von Arbeitsleuten fand der 7jährige Sohn des Maurermeisters Diesing in Dobrzyn seinen Tod. Zwei Zimmerarbeiter richteten Kindern eine Schaukel her, ein Holzbalken entglitt dem einen Arbeiter, traf das Kind und zerschmetterte dessen Kopf. — Mit vergiftetem Weizen muß man vorsichtig umgehen. Ein 2jähriges Kind fand solchen und schmeckte davon. Nur schleuniger ärztlicher Hülfe ist es zu danken, daß das kleine Wesen gerettet wurde.

**Löbau**, 24. Januar. Als konservativer Kandidat stellt sich in unserm Wahlkreise Herr v. Oldenburg-Januschau auf, ein Schwager des Herrn v. Puttkamer; freisinniger Kandidat ist Herr v. Reibnitz-Heinrichau.

**Tuchel**, 24. Januar. Auf einer Hochzeit in O. prallten zwei Tanzpaare derart mit den Köpfen zusammen, daß die eine Tänzerin eine Gehirnerschütterung davontrug und bewußtlos zusammenbrach; sie hat bereits die Sterbesakramente empfangen.

**Pelplin**, 23. Januar. Das Gut Roppuch hat in der Zwangsversteigerung der Rittmeister Herr Fischer aus Bromberg für 112 650 Mk. käuflich erworben. Der vormalige Inhaber hat für das Gut vor 12 Jahren 126 000 Mark bezahlt.

**Mühlhausen i. Ostpr.**, 24. Januar. Das hiesige Schöffengericht sprach unlängst einen Angeklagten, der seinem Nachbar Tauben weggefangen hatte, frei mit der Begründung, daß nach dem allgemeinen Landrecht nur solche Personen zum Halten von Tauben berechtigt sind, welche in der Feldmark fruchttragenden Acker besitzen. Der Geschädigte besitzt einen solchen Acker nicht. Wenn dies aber der Fall ist und auch eine polizeiliche Genehmigung zum Halten von Tauben nicht eingeholt ist, können diese Thiere weggefangen oder geschossen werden. Da auch eine beabsichtigte Unterschlagung nicht nachgewiesen werden konnte, mußte auf Freisprechung erkannt werden.

**Wreschen**, 24. Januar. Welch traurige Folgen der Genuß trichinösen Fleisches nach sich zieht, haben schon Manche erfahren müssen. Ein recht betrübender Fall hat sich kürzlich in unserer Gegend ereignet. Ein Gutsbesitzer in Galenzelvo ließ vor etwa vier Wochen ein Schwein schlachten und versäumte es, dasselbe bei einem Fleischbeschauer untersuchen zu lassen, in dem trügerischen Glauben, daß, da bisher alle seine Schweine trichinenfrei waren, dies auch bei diesem der Fall sein würde. Wie gewöhnlich, wurde bald nach dem Schlachten das übliche Wellfleisch, welches halbroh bleibt, bereitet und davon genossen. Sämmtliche Familienglieder, bestehend aus dem Besitzer, dessen Bruder, Schwester und Vater, aber sollten diese Leichtfertigkeit schwer büßen, denn sie alle erkrankten schwer an der Trichinose. Die Schwester des Besitzers, ein junges blühendes Mädchen von 20 Jahren ist bereits der schrecklichen Krankheit erlegen, und der Vater des Besitzers liegt so schwer krank darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. (Ges.)

**Schubin**, 23. Januar. Die Deputation, welche sich am 21. d. M., wie schon erwähnt, nach Berlin begeben hatte, um die Petition, „betreffend Verlegung eines Bataillons Infanterie nach hier", beim Kriegsministerium noch persönlich zu unterstützen, ist heute Nacht von dort zurückgekehrt. Leider war es ihr nicht vergönnt, den Herrn Kriegsminister, welcher unpäßlich war, persönlich zu sprechen. Sie wurde von einem Obersten im Kriegsministerium empfangen. Der Herr bedeutete ihr, daß der Wunsch der hiesigen Stadt, am 1. April d. J. bereits Garnison zu erhalten, nicht in Erfüllung gehen könne, da für alle am 1. April zu verlegenden Truppen bereits die Garnisonen festgestellt seien; er stellte jedoch, wenn angängig, für spätere Zeit Garnison in Aussicht; auch wurde der Deputation mitgetheilt, daß die eingereichte Petition in ca. 14 Tagen schriftlich beantwortet werden würde. (O. P.)

## Lokales.

Thorn, den 25. Januar.

— [Zum Wahlkommissarius] für die am 20. Februar stattfindende Reichstagswahl ist für den Wahlkreis Thorn-Kulm Herr Landrath Krahmer ernannt.

— [In der Angelegenheit der Fortbildungsschulen] ist nach der „Ostd. Pr." endlich ein Urtheil der höchsten preußischen Instanz erfolgt. Die Entscheidungen der verschiedenen Gerichte lauteten theilweise widersprechend: das eine Gericht urtheilte so, das andere im entgegengesetzten Sinne. Daher ist eine entgiltige Entscheidung des Kammergerichts um so freudiger zu begrüßen. Der Fall, um den es sich handelt, ist kurz folgender: Der Malerlehrling Lesniewski in Pudewitz war von der Polizeibehörde daselbst wegen Versäumniß der Fortbildungsschule in 3 Mark Geldstrafe genommen worden. Lesniewski beantragte gerichtliche Entscheidung, und das Schöffengericht in Pudewitz hielt diese Strafe aufrecht. Auf die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde derselbe von der Strafkammer des Posener Landgerichts freigesprochen, weil der Schulzwang nur gegen Kinder, welche das 14. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt, Anwendung finden könne. Infolge der von der Staatsanwaltschaft gegen dies Urtheil eingelegten Berufung gelangte diese Strafsache an das Kammergericht in Berlin, welches in seiner Sitzung vom 15. Januar den Ausführungen des Posener Landgerichts vollständig beitrat und den Angeklagten von Strafe und Kosten freisprach. Hiernach liegt res judicata vor, und die zahlreichen Prozesse in dieser Angelegenheit werden wohl jetzt ein Ende nehmen.

— [Auf die Matinee,] welche am 2. Februar von Dilettanten in der Aula des Gymnasiums zu Gunsten der aus dem Koppernikus-Verein hervorgegangenen Stiftung zur künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung würdiger und bedürftiger Jungfrauen stattfindet, machen wir hiermit noch besonders aufmerksam. (S. Inserat.)

— [Besitzveränderung.] Das Haus Elisabethstraße 267a ist in den Besitz des Herrn S. Simon für 106 000 Mark übergegangen. Der Vorbesitzer, Herr A. Glogau, hat vor wenigen Wochen für das Grundstück 96 000 Mark gezahlt.

— [Die Ueberfährdampfer] nehmen morgen Sonntag, $7^1/_2$ Uhr früh, ihre regelmäßigen Fahrten, bis 8 Uhr Abends, wieder auf.

— [Diebstahl.] Aus einem Hause Mellinstraße, sind gestern ein Paar Gamaschen mit Gummizug gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen. — Die 16jährige Auguste Krebs und ihr 14jähriger Halbbruder Preiß aus Mocker versuchten gestern unter der Vorgabe von Einkäufen in einigen Uhrmacherladen Diebstähle auszuführen. Dem Preiß gelang es auch in einem Laden eine Uhr in seine Kleidertasche verschwinden zu lassen, doch wurde der Diebstahl bemerkt, die Uhr bei dem jugendlichen Diebe vorgefunden und dieser in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,39 Meter.

## Der neue Artushof.

Nachdem die Deputation der Verwaltung des Artusstiftes öffentlich dazu aufgefordert hat, Vorschläge zu Wandgemälden zu machen, erlauben wir uns, die Aufmerksamkeit auf nachstehende wichtige Ereignisse aus der neueren Geschichte Thorn's hinzuweisen: 1. Die Uebergabe der Stadt an die Preußische Verwaltung nach Beendigung der Napoleonischen bezw. polnischen Verwaltung; mit der Uebergabe begann eine geordnete Wirksamkeit der städtischen Behörden, Handel und Gewerbe nahmen einen schnellen gedeihlichen Aufschwung. 2. Einführung der Städteordnung; deren weise Bestimmungen weckten Bürgersinn und Interesse für das allgemeine Wohl, die Selbstverwaltung legte den Grund zu gedeihlicher Finanz- und Verwaltungswirthschaft. 3. Fest des 300jährigen Bestehens des Gymnasiums. 4. Enthüllung des Koppernikus-Denkmals; sie gilt als Beweis dafür, daß unsere Bewohner neben reger gewerblicher Thätigkeit, auch den Sinn für Kunst und Wissenschaft pflegten und auch den geistigen Zielen des menschlichen Lebens eine bleibende Stätte zu bereiten bemüht waren. 5. Vierhundertjährige Geburtsfeier des Koppernikus. Durch diese wahrhaft großartige und gelungene Feier lenkte Thorn die Augen der ganzen gebildeten Welt auf sich, selten ist wohl ein Fest gefeiert worden, welches in gleichem Maße bewiesen hat, was auch eine kleine Stadt leisten kann, wenn der Sinn ihrer Bewohner für Kunst und Wissenschaft von Jugend auf geweckt und gepflegt wird. 6. Uebergabe der Schlüssel des neuen Töchterschulgebäudes an die städt. Behörden. Mit diesem Umzuge erst gelang es der städtischen Verwaltung das ganze Töchterschulwesen so einheitlich und gedeihlich umzugestalten, daß es der Stadt zur hohen Ehre gereicht. 7. Eröffnung der Eisenbahnbrücke. Jahrhunderte lang war die hölzerne Brücke ein Schmerzenskind für die städt. Verwaltung, für Handel und Verkehr. Fast alljährlich mußten die städtischen Finanzen erheblich dafür in Anspruch genommen werden. Stockungen und lange Unterbrechungen schlugen dem öffentlichen Verkehr schmerzliche Wunden. Dieser großen Sorge war die Stadt endlich dauernd überhoben.

Nach unserer bescheidenen Ansicht dürften sich die Vorwürfe für Wandmalereien vielleicht in der angedeuteten Richtung zu bewegen haben.

## Geschlechtswappen und Hausmarken an Thorner Privatgebäuden.

Gesammelt und beschrieben von **Arthur Semrau**.

Geschlechtswappen und Hausmarken lassen sich in einer Behandlung nicht von einander sondern, nicht nur deshalb, weil die Geschlechtswappen theilweise mit Benutzung von Hausmarken zusammengestellt sind, sondern auch weil die Hausmarken in einzelnen Fällen eine ähnliche Verwendung wie die Geschlechtswappen fanden. Eine weitverbreitete Sitte war es, Epitaphien und Grabsteine mit Wappen und Hausmarken zu zieren. In interessanter Weise unterscheiden sich die Grabsteine der hiesigen Jakobskirche von denen der Marienkirche. Dort herrscht die Hausmarke vor, hier das Geschlechtswappen. Dieses beruht ebenso wenig auf Zufall, wie der Umstand, daß sich an einigen Häusern der Neustadt Hausmarken erhalten haben. Thatsache ist nämlich, daß die angeseheneren Geschlechter, welche zum größten Theile auf der Altstadt wohnten, fast ohne Ausnahme neben der Hausmarke ein Wappen gebrauchten, während die Geschlechter der Neustadt sich zum größten Theile mit der Hausmarke begnügten. Die Hausmarken, welche auf den Grabsteinen der Jakobskirche zu sehen sind, gehören ungefähr der zweiten Hälfte des 16. und dem 17. Jahrhundert an. Sie treten hier nicht in reiner Gestalt auf, sondern von einer herzförmigen Einfassung, bisweilen von einem Oval umgeben. Die Verbreitung der Wappen zu kennzeichnen, dienen einige Fälle, in denen solche für öffentliche Gebäude gestiftet wurden. So wurden im Jahre 1603 auf Befehl des Rathes 100 Tafeln mit Wappen Thorner und Preußischer Geschlechter in der Marienkirche aufgehängt. Auch unter diesen 100 Wappen, von denen übrigens nur 55 erhalten sind und im Rathhause hängen, befinden sich einige wenige, welche den Charakter als Hausmarken oder doch mindestens den Ursprung aus solchen deutlich zeigen. Danziger Bürger, die sich vermuthlich ein Verdienst um die hiesige Reformirte Gemeinde erworben hatten, widmeten im Jahre 1727 Glasscheiben mit ihren Wappen für das Bethaus dieser Gemeinde (Breite-Straße 454). Seit dem 9. Januar 1733 sah man die vorher erwähnten 100 Wappentafeln im Rathhause hangen. Das mag den Mitgliedern der dritten Ordnung, den Sechzigmännern, den Gedanken nahegelegt haben, auch ihre Wappen zu verewigen, und so ließen sie im Jahre 1736 eben so viele Glasscheiben mit ihren Wappen bezw. Hausmarken im Sitzungssaale einfügen. Auch die Sitte, Privatgebäude mit Geschlechtswappen und Hausmarken zu versehen, war verbreitet. Insoweit sich solche an hiesigen Privatgebäuden erhalten haben, wollen wir sie im folgenden behandeln. — Beginnen wir mit dem Altstädtischen „Ringe". Das Wohnhaus Nr. 429 (Eigenthümer Herr Scheda) zeigt über der Hausthür folgendes Wappen: im Felde ein Arm eine Axt haltend; dieses als Helmzierde wiederholt. Nach Zeichnung und Siegeln ist dieses das Wappen der Rathsfamilie Zimmermann (17.—18. Jahrhundert), welcher das Grundstück urkundlich 1703 und später gehörte. Das Wappen ist ein redendes, d. h. ein nach dem Namen zusammengestelltes. Nach Wernicke ist das Zimmermann'sche Haus dadurch bemerkenswerth, daß in demselben seit 1717 eine Zeit lang Rathssitzungen abgehalten wurden. An dem Hause Altstädtischer Markt 151 (Eigenthümerin Frau Henius) bemerken wir im zweiten Stockwerk folgendes Wappen: Feld senkrecht getheilt; auf der linken Hälfte ein halber Adler, auf der rechten ein Ast; Helmzierde ist eine Krone, aus welcher zwei Fähnlein hervorwachsen, die in umgekehrter Folge die beiden Hälften des Feldes wiederholen. Das Wappen trägt die Aufschrift: Schottdorf und die Jahreszahlen 1578 und 1803. Die Rathsfamilie Schottdorf starb mit Caspar Schottdorf im Jahre 1602 aus. Das Wappen, welches durch die Jahreszahl 1803 auf einen modernen Ursprung hinweist, ist nach einem noch erhaltenen Wappen angefertigt, welches ehemals über einem Kamin in die Wand gefügt war. Die Jahreszahlen 1578 und 1803 beziehen sich auf den Bau und einen Umbau des Hauses. Das Grundstück gehörte nachweislich schon vor 1578 der Familie Schottdorf. Gehen wir von hier in die Schillerstraße. Das Wohnhaus Nr. 450 (Breite-Str.) nebst dem in der Schillerstraße gelegenen Hinterhause (jetzt zusammen mit Nr. 449 Eigenthum der Frau Schlesinger) war im vorigen Jahr-

---

Abends leise die Treppe hinangehe, so nenne man ihn einen anständigen Menschen; könne er eine Tasse Thee halten, stillschweigen und die Polka Mazurka tanzen, so heiße er ein netter Mensch; habe er ferner Anlage zum Klavierspielen, zum Zeichnen von Stickmustern, zum Schreiben lyrischer Gedichte, so sei er ein talentvoller Mensch, und trüge er Lackstiefel und gestickte Hemdeneinsätze, so bezeichne man ihn als einen feinen Menschen. Ein solcher Herr hat vor allen Dingen e i n e Lebensklugheit zu beachten: er darf unter keiner Bedingung opponiren. „Merken Sie sich wohl dieses elfte und größte Gebot! Opponirt man gegen die Landesgesetze, wird man der Empörung angeklagt; ist man Opponent wider die herrschenden Sitten, so wird man des Skandalmachens beschuldigt; opponirt man gegen anderer Leute Meinung, so kommt man in den Geruch, rechthaberisch zu sein, und wagt man einen Rock zu tragen, der zu den augenblicklich herrschenden Moden im Widerspruch steht, so wird man ein Original, ein Sonderling oder ein Narr genannt. Das, meine Herren, sind die vornehmsten Gebote, die ein kluger junger Mann beobachten und auf die Flagge seines Fortkommens schreiben muß." — An die Versammlung schloß sich eine ziemlich umfängliche Kneiperei, die bis Morgens gegen 4 Uhr dauerte, und von welcher der größere Theil der gesitteten jungen Männer in recht schwankendem Zustande nach Hause trollte. Bei Erreichung von hochfliegenden Prinzipien geht nichts über die Gemüthlichkeit!

hundert eine lange Reihe von Jahren in den Händen der Familie Ruttig. Wir erkennen über der Ausfahrt des Hinterhauses das Ruttig'sche Wappen: im Felde ein schräge von rechts nach links stehender Anker; darüber eine Krone und über dieser ein Stern. Das Wappen trägt als Aufschrift die Jahreszahl 1743. Am 9. April d. J. erhielt Christian Ruttig das Bürgerrecht auf den Tuchhandel. Der „ehrengeachte" Bürger und Tuchhändler fügte offenbar zur Erinnerung an jenen Akt sein Wappen in das Haus ein. Wenden wir uns in die Baderstraße. Das Haus Nr. 62 zwingt uns stehen zu bleiben. Hier wohnten einst Söhne der rothen Erde, Mitglieder der Rathsfamilie Esken. Wer den Namen nicht aus Thorns Geschichte kennt, mag wohl des Lips Esken gedenken, dessen treue Anhänglichkeit an den Magister Fabricius Freytag in „Marcus König" gezeichnet hat. Oben im Portal ist das Wappen dieser Familie: im Felde ein Querbalken, darüber ein Stern, als Helmzierde zwei Büffelshörner und dazwischen ein Stern. Auch Speicher wurden, wenngleich selten, mit Wappen geschmückt. Der Speicher Brückenstr. Nr. 32, nach dem Speicherabzeichen (Löwe in den Vorderpranken eine Kugel haltend) der „Löwe", im Volksmunde der „Schwede" genannt, weist zwischen dem ersten und zweiten Stockwerk folgendes Wappen auf: in Felde ein geharnischtes Bein, als Helmzierde zwei Büffelhörner. Es trägt die Aufschrift: Soli Deo Gloria. 1719. Johann Noggen hoc anno aedificavit obiitque. Der unter dem Wappenschilde angebrachte Todtenkopf deutet darauf hin, daß die Vollendung des Speichers und der Tod des Rathmanns Noggen in dasselbe Jahr fallen. Die Neustadt bietet aus dem oben angeführten Grunde weniger Geschlechtswappen als die Altstadt. Ueber das Wappen des Kaufmanns Christoph Jarke, eines kassubischen Edelmanns (Neustädtischer Markt Nr. 215), als eine Erinnerung an seine Verwickelung in die Wirren des Jahres 1724, haben wir bereits in dieser Zeitung (1889 Nr. 127) berichtet. Zur Besprechung zweier anderer Geschlechtswappen soll uns die Erwähnung der erhaltenen Hausmarken hinführen. Das Haus, welches an der Ecke der Gerber- und Elisabethstraße liegt (Nr. 270), trägt, wie die Aufschrift sagt, die Hausmarke des Andreas Seideler. Die Jahreszahl 1618 bezieht sich vermuthlich auf die Erbauung des Hauses. Eine zweite Hausmarke ist über der Ausfahrt des Hauses Neustädtischer Markt Nr. 232 eingefügt. Dasselbe ist laut Aufschrift die Hausmarke des Jakob Schefer und stammt vermuthlich aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Jakob Schefer starb am 9. Juni 1606. Diese beiden Hausmarken sind, wie die meisten in der Jakobskirche, von einer herzförmigen Einfassung umgeben. Wir können hier mit Homeyer von schildähnlich umrahmten Hausmarken sprechen. Die zuletzt erwähnte Hausmarke des Jakob Schefer findet sich auf seinem Grabsteine in der Jakobskirche wieder, aber als Hälfte eines Wappenfeldes. Zufolge der sich damals ausbreitenden Führung von Wappen begnügten sich die Nachkommen des Jakob Schefer nicht mit der bloßen Hausmarke, sondern sie stellten sich mit Benutzung derselben folgendes merkwürdige Wappen zusammen: auf der linken Hälfte des senkrecht getheilten Feldes, nach dem Namen, ein halbes springendes Schaf, auf der rechten Hälfte die Hausmarke, als Helmzierde zwei Büffelshörner, zwischen diesen ein Stern. Eben dieses Wappen sehen wir auf zwei ehemaligen Giebelhäusern, die jetzt durch einen Neubau vereinigt sind, Neustädtischer Markt Nr. 138 und 139 (Eigenthümer Herr Kurowski). Das Wappen auf dem Hause Nr. 139 trägt die Jahreszahl 1667. Beide Häuser gehörten im 17. Jahrhundert der Familie Schefer. — Auch im Inneren von Wohnhäusern wurden Wappen angebracht. Wir erinnern an das über dem Kamine in die Wand eingelassene Wappen im Schottdorf'schen Hause. Aelter als alle besprochenen Wappen ist dasjenige, welches in dem Flure des auch sonst merkwürdigen Hauses Breitestr. Nr. 449 (Schlesingersche Haus) über einer Thüre angebracht ist: auf der unteren Hälfte des wagerecht getheilten Feldes drei Rosen, auf der oberen Hälfte ein halber Adler, als Helmzierde das Feld wiederholt. Es ist dieses das Wappen der berühmten Rathsfamilie Trost. Dieselbe erlosch mit Sebastian Trost am 25. März 1578; sein Epitaphium hängt in der Johanniskirche.

Die von uns beschriebenen Geschlechtswappen und Hausmarken gehören dem 16., 17. und 18. Jahrhundert an. Als derjenige Theil des Gebäudes, welcher jene trägt, erscheint gewöhnlich die Stelle über der Hausthüre oder dem Thore, selten die Front wie am Schwedenspeicher. Der letztere Fall war aber dadurch bedingt, daß die Stelle über der Thüre dem Speicherabzeichen zukam. Ein noch nicht erklärtes Wappen befindet sich auf der Hausthüre des Hauses Schuhmacherstraße Nr. 419. Wie an anderen Orten, so wurden auch hier Windfahnen zur Aufnahme von Hausmarken benutzt, z. B. Breite-Straße Nr. 86. In den meisten Fällen war der Bau oder Umbau eines Hauses die Gelegenheit, bei welcher Wappen und Hausmarken angebracht wurden. Andere außergewöhnliche Anlässe lassen sich nur sehr selten nachweisen. Beide sollen den Eigenthümer des Gebäudes bezeichnen. Die geringen Ueberreste, welche wir hier zu verzeichnen hatten, genügen immerhin uns zu belehren, daß Geschlechtswappen und Hausmarken eine Reihe von Jahrhunderten hindurch ein für das Aeußere von Privatgebäuden wesentliches Beiwerk waren, es ist daher wünschenswerth, daß die wenigen hier noch erhaltenen auch fernerhin erhalten bleiben.

## Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

**Berlin**, 24. Januar 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 41 183.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 187 914.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 27 213.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 114 643.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr 155 929.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4390 9836 14 027 18 354 23 641 27 920 38 794 48 771 53 760 60 352 71 727 76 305 82 866 84 013 84 872 90 942 91 057 103 415 106 599 107 136 109 592 112 026 115 418 124 937 129 484 138 460 149 737 154 011 165 180 169 632 175 519 179 054 187 938.

42 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 217 546 6527 7479 14 382 29 024 40 439 57 126 58 622 59 948 62 085 68 203 72 500 80 381 86 257 88 352 89 018 92 238 95 601 96 294 98 148 109 967 118 301 122 704 123 206 141 518 149 496 150 018 151 936 153 018 153 936 154 281 155 637 157 593 160 929 169 648 183 684 184 651 185 759 187 269 188 401 189 001.

39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 8549 14 679 22 554 24 380 34 630 38 319 46 877 52 376 61 165 71 824 74 316 77 598 84 535 87 732 102 565 103 407 105 933 108 736 109 462 110 734 113 818 116 789 127 289 129 730 130 404 135 114 145 783 146 436 147 253 149 801 150 576 151 758 154 764 159 562 170 888 176 373 178 650 181 291 186 770.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 42 393.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 32 726 41 535.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 10 690 21 893 30 296 30 959 36 517 41 134 54 117 56 669 57 701 63 304 67 667 78 636 83 853 87 465 88 990 96 221 100 676 117 415 124 290 127 061 131 192 137 245 149 881 152 117 158 712 163 487 167 105 176 356 177 195 177 771 181 553 185 419 186 502.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3960 5056 8855 9525 25 179 36 015 37 074 37 769 40 231 48 788 56 496 59 871 62 906 62 950 68 941 69 961 72 545 80 628 80 651 81 270 84 035 89 517 92 204 97 496 112 400 117 784 130 913 132 895 137 159 141 958 149 973 152 373 155 468 163 645 171 493 172 585 177 715 183 575.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5890 6190 6562 10 386 12 014 12 142 12 959 13 961 17 593 21 014 21 989 27 185 27 238 30 231 33 335 48 682 58 170 65 260 74 216 75 800 97 371 103 538 104 231 111 159 112 843 114 891 116 479 122 260 134 015 142 884 145 460 149 806 153 949 154 316 170 921 173 813 174 133 175 599 177 690 184 997.

## Kleine Chronik.

* **Ereignisse aus dem Leben der Kaiserin Augusta**, die aus dem ruhmreichen Jahre 1870 herrühren, mögen hier ihren Platz finden. Als die Kunde von dem großen Siege bei Sedan in Berlin bekannt wurde, eilten die Berliner unter die Linden zum königlichen Palais, die Freude mit der Königin, die in Berlin verweilte, zu theilen. Der Berliner Humor ging mit der Begeisterung Hand in Hand. Wie Katzen kletterte die Berliner Jugend am Denkmal Friedrich des Großen empor; Schutzleute wollten dem Beginnen wehren, ein Wink aus dem Palais und die Kletterhelden blieben oben. Die Königin freute sich mit dem frohen Volke und ließ auch den lautesten Aeußerungen der Freude freien Lauf. Den ersten kühnen Besteiger des Denkmals, den siebzehnjährigen Lehrling Emil Stanitzky, winkte die Königin zu sich herab. Er folgte dem Rufe eiligst; doch kehrte er auf halbem Wege um und besann sich: „Nee ick will ihr wat mitbringen." Dabei ließ er sich einen Kranz vom Denkmal herabreichen. So trat er seinen Weg zur Königin an, die ihn mit zwei Friedrichsdor und einer Tasse beschenkte, auf der das Bild des Königs zu sehen war. Als ihn die Königin unter anderem fragte, ob er nicht befürchtet habe, von dem Denkmal herabzustürzen, antwortete er keck: „Nanu, und wenn der olle Fritze noch dreimal so hoch wäre, seinen Kranz hätte er doch gekriegt!" Als ihm die Königin beim Abschied huldvoll die Hand reichen wollte, zögerte er: „Det jeht nich, königliche Majestät," sagte er verlegen, „der olle Fritze war zu staubicht, er hat sich lange nich jewaschen!" und dabei zeigte er seine beschmutzten Hände. — Nach der Schlacht bei Sedan erhielt der Berliner Magistrat einen Brief von einem Jäger der dritten Compagnie des Gardejägerbataillons: „Einem hochlöblichen Magistrat übersendet ein Kämpfer vom 18. August und 2. September eine Rose, die er im heftigsten Kanonendonner pflückte, mit der ergebensten Bitte, dieselbe derjenigen Dame von Berlin zur gefälligen Annahme zuzustellen, die sich am meisten in der Hilfe für die Verwundeten ausgezeichnet hat." Der Magistrat übersandte die Rose mit der Bitte um gütige Annahme an die richtige Adresse, an die Königin Augusta. Diese nahm die Rose in ihrer Bescheidenheit nicht an: „es fände sich vielleicht eine Würdigere," ließ jedoch die Rose einrahmen und im Betsaale des Barackenlazareths aufhängen, wo sie während des Krieges verblieb.

## Submissions-Termine.

**Königl. Kreis-Bau-Inspektion Graudenz.** Vergebung der Ausführung eines eichenen Riemerfußbodens für das Krankenhaus der Königl Strafanstalt in Graudenz. Angebote bis 12. Februar, Vormittags 11 Uhr.

**Königlicher Oberförster in Argenau.** Verkauf von Kiefernbauhölzern in größeren Loosen am 5. Februar von Vorm. 10 Uhr ab in Gehrke's Gasthof zu Argenau.

## Danziger Börse.

Notirungen am 24. Januar.

**Weizen.** Bezahlt inländischer hellbunt 115 Pfd. 170 M., weiß 126 Pfd. 186 M.. Sommer- 117 Pfd. 173 M., polnischer Transit hellbunt 128 Pfd. 143 M.

**Roggen.** Bezahlt inländischer 122 Pfd. etwas besetzt 165 M., russischer Transit 129 Pfd, 114 M., 115 Pfd. 108 M.

**Gerste** kleine 103 Pfd. 145 M., russ. 97—109 Pfd. 103—119 M. bez.

**Kleie** per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,42½—4,90 M., Roggen- 4,62½ M.

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. Januar 1890.

**Wetter:** trübe.
**Weizen** unverändert, 126 Pfd. hell 177 M., 128/9 Pfd. hell 179/80 M., 130/1 Pfd. hell 182 M.
**Roggen** geringer, sehr flau, russischer 153—161 M., inländischer 170—171 M.
**Gerste** Brauwaare 150—164 M., Mittelwaare 130 bis 138 M., Futterwaare flau, 117—124 M.
**Erbsen** klamme flau, Futterwaare 135—142 M. nach Trockenheit.
**Hafer** 150—158 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 25. Januar.

| Fonds: fest. | | | 24. Jan. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 224,50 | 224,95 |
| Warschau 8 Tage | | 224,25 | 224,50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | | 102,90 | 103,00 |
| Pr. 4% Consols | | 106,70 | 106,60 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 66,70 | 66,60 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 61,50 | 61,50 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 100,50 | 100,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 173,20 | 173,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 248,40 | 247,75 |
| Weizen: | April-Mai | 201,50 | 202,50 |
| | Juni-Juli | 201,20 | 202,20 |
| | Loco in New-York | 87¼ | 87⁶⁄₁₀ |
| Roggen: | loco | 174,00 | 175,00 |
| | April-Mai | 174,50 | 176,00 |
| | Mai-Juni | 173,70 | 175,00 |
| | Juni-Juli | 172,70 | 174,00 |
| Rüböl: | Januar | 68,00 | 68,50 |
| | April-Mai | 63,70 | 63,80 |
| Spiritus: | do. mit 50 M. Steuer | 53 00 | 52,90 |
| | do. mit 70 M. do. | 33,60 | 33,70 |
| | Jan.-Febr. 70er | 32,90 | 33,00 |
| | April-Mai 70er | 33 40 | 33,60 |

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Fester.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 52,75 | Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 33,00 | „ | —,— „ |
| Januar | —,— | „ | 52,00 | „ | —,— „ |
| „ | —,— | „ | 32,50 | „ | —,— „ |

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

**Berlin, 25. Januar. Im Reichstag fand heute die dritte Berathung des Sozialistengesetzes statt. Der Reichskanzler war nicht anwesend. Bebel bekämpft die Verewigung des Ausnahmegesetzes trotz milderer Handhabung desselben in den letzten Jahren. Die Arbeiterbewegung sei international, das bewiese der jüngste Pariser Kongreß. Anarchismus und Sozialismus seien zwei grundverschiedene Dinge. Minister Herrfurth erklärt im Laufe der Debatte, das Sozialistengesetz sei nur gegen die Sozialdemokratie gerichtet, sobald sie die gesetzlichen Schranken verlasse. Die Masse halte sich an die in London von den Sozialdemokraten gepredigten Lehren. Prinz Karolath spricht Namens seiner Freunde gegen die Ausweisungsbefugniß. Der Kaiser schließt den Reichstag im weißen Saale Abends 6 Uhr.**

**Berlin, 25. Januar. Aus Mombassa Reutermeldung: Zwei von Sana eingetroffene französische Priester berichten, sie verließen Dr. Peters bei guter Gesundheit in Subaki. Peters sei auf dem Marsche zur Küste und erwarte Proviant.**

**Warschau, 25. Januar. Wasserstand heute 2,90 Mtr.**

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach langem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

**Auguste Ferrari**

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, an

**Podgorz**, d. 25. Januar 1890.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

**Statt besonderer Meldung!**

Donnerstag Nachmittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater,

**der Königl. Oberstabsarzt a. D.**

**Dr. Heck,**

im 63. Lebensjahr. Dies zeigen an

**Bromberg**, d. 24. Januar 1890.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach langem in Geduld getragenen Leiden meine heissgeliebte Tochter, unsere gute Schwester

**Anna Kauffmann,**

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 25. Januar 1890.

Die trauernde Mutter **Julie Kauffmann** nebst Töchtern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von **morgen, den 26. früh ab** wieder bis 8 Uhr Abends stattfinden.

Thorn, den 25. Januar 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrunternehmers **Franz Grosse in Podgorz** wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Thorn, den 18. Januar 1890.

**Königliches Amtsgericht V.**

---

Unter dem Rindvieh des Besitzers **Eduard Sieg** in **Kl.-Mocker** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

**Mocker**, den 24. Januar 1890.

**Der Amts-Vorsteher.**

---

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit folgendes verordnet:

§ 1.

Die Dorfschaft Mocker und dessen Feldmark ist gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt.

§ 2.

Die Ausführung von Wiederkäuern und Schweinen aus Mocker und dessen Feldmark darf nur mit schriftlicher polizeilicher Erlaubniß erfolgen.

§ 3.

Die Abfuhr von Viehdünger aus Seucheställen, oder Weidegang kranker oder verdächtiger Thiere zur Feldarbeit ist nur mit schriftlicher polizeilicher Erlaubniß und unter den von der Polizeibehörde vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln gestattet.

§ 4.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Bestimmungen des § 328 Reichsstraf-Gesetzbuchs bezw. den Strafbestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880.

**Mocker**, den 24. Januar 1890.

**Der Amts-Vorsteher.**

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag, d. 28. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr**

werde ich in der Wohnung des Gutsbesitzers **Müller** zu **Catharinenflur**

**ein Pianino, ein Cylinderbureau, einen Regulator, ein Sopha, zwei Spiegel mit Consolen, ein Kleiderspind, zwei Sessel u. a. m.**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 25. Januar 1890.

**Harwardt**, Gerichtsvollzieher.

---

**Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**

**Culmer-Straße.**

---

Nur echt mit dieser Schutzmarke **Huste-Nicht**

**Malzextract u. Malz-Extract Husten-Caramellen**

von

**L. H. Pietsch & Co., Breslau**

seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden** rc. rc. Extract a Flasche Mk. 1,00, 1,75 und 2,50. Caramellen 30 und 50 Pfg. Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski**, **Strasburg**: **J. v. Pawlowski & Co.**, **Lautenburg**: **F. Schiffner.**

---

**Sonntag, d. 2. Februar 1890, Vormittags 12 Uhr**

findet

**in der Aula des Königlichen Gymnasiums,**

hier, zu Gunsten der aus dem **Coppernicus-Verein** hervorgegangenen Stiftung zur künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung würdiger und bedürftiger Jungfrauen, eine

**gesangliche Matinee**

statt.

**Eintrittskarten** zu derselben sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck**, hier, zum Preise von **1,50** Mark zu haben.

Zum regen Besuch der Aufführung ladet ergebenst ein

Thorn, im Januar 1890.

**Der Vorstand der Stiftung.**

---



**Gegen Kälte und Nässe**

empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von **Warschauer Filzstiefeln zur Jagd und Reise, russische u. deutsche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, **Damenfilzstiefel** mit u. ohne Gummizug, **Pelzfutter, warme Hausschuhe** mit Filz- u. Ledersohlen, gegen Rheumatismus **Gesundheits-Einlegesohlen, Schweißsohlen** in Filz, Cork, Stroh, Schilf, Roßhaaren; ferner

**Herren-Filzhüte**

in weichem und steifem Filz, in den prachtvollsten Farben und Formen, **Zylinderhüte** in den kleidsamsten Formen, **Warschauer Pelzmützen** und **verschiedene Knaben- und Herren-Winter-Mützen.**

**Gustav Grundmann, Hutfabrikant,**

wohnhaft b. d. Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

## Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen,** darunter Hauptgewinne von 50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w., findet am **12., 13.** und **14. Februar d. J.** öffentlich vor Notar und Zeugen im Rathhause zu Metz statt.

**Die Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie.**

**LOOSE à 3 Mark 15 Pfennig** für Porto u. Liste 20 Pf. extra

10 Loose für 30 Mk.

**METZER DOMBAU Geld-Lotterie**

**6261 Geldgewinne.**

**Hauptgewinn 50,000 Mark.**

versendet, so lange der Vorrath reicht **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

---

## Brauerei Boggusch Wpr.

**offerirt frei Haus:**

**Lagerbier à Ltr. 16½ Pf., 30 Fl. Mk. 2,70,**

**Böhmisch à Ltr. 18 Pf., 30 Fl. Mk. 3,00,**

**Ordensbräu (dunkel Export) à Lit. 20 Pf., 30 Fl. Mk. 3,50,**

**Doppel-Malzextrat-Bier à Fl. Mk. 0,20,**

**Doppel-Malzextract-Bier mit Eisen à Fl. Mk. 0,25.**

**Niederlagen: Altstädt. Markt Nr. 304, Culmerstraßen-Ecke und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.**

---

**Mondamin** alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell eeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

---



**„Corsets“**

**neuester Mode** in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

**Lewin & Littauer.**

---

## Ein Lehrling

mit **guten** Schulkenntnissen, kann **jetzt oder Ostern** eintreten in die

**Buch- u. Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung.“**

---

## Geschäfts-Verkauf.

Das **J. Menczarski**'sche

**Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft**

soll **im Ganzen** verkauft werden.

Näheres bei

**F. Gerbis,**

**Verwalter der J. Menczarski'schen Konkursmasse.**

---

**Nutz- u. Bauholz-Verkauf**

in **Forst Leszcz** Eichen, Birken, und Kiefern jeden Montag und Donnerstag.

**Brennholz-Verkauf täglich.**

---

**Bauparzellen**

**auf Groß-Mocker,** sehr günstig gelegen, **billg** und bei **geringer** Anz. zu verkaufen. Näh. b. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

---

**Trutesche Hohlroller**

mit schöner Knorre, Hohl- und Klingelrolle, tiefen Flöten u. Pfeifen, empfiehlt v. 6—15 Mk.

**Neubauer,** Lehrer, Brombergerstraße 14.

---

**Bestellungen auf**

**Schlossfreiheit-Loose**

nehme ich nur noch bis zum **1. Februar cr.** entgegen.

**Oskar Drawert,**

**Altstädtischer Markt Nr. 162.**

---

**Schloßfreiheit-Klassen-Lotterie.**

Ich empfehle **Originale** in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Loosen, sowie **Antheilscheine** in 1/16, 1/32 und 1/64 Abschnitten, zu coulanten Bedingungen und nehme hierauf Bestellungen entgegen.

**Ernst Wittenberg,** Lotterie-Comtoir, Seglerstraße 91.

---

**Sämmtl. Böttcher-Arbeiten**

werden gut und schnell ausgeführt; **Reparaturen** werden angenommen.

**H. Rochna,** Böttchermeister, im Museum.

---

**Verschiedene Arten von leichten offenen Wagen und Verdeckwagen**

sowie **feine Wagen-Laternen** vorräthig und **äußerst billig** in

**S. Krüger's Wagenfabrik.**

---

**Jagdschlitten,**

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

**Alb. Gründer's Wagenbauerei.**

---

Im **Lissomitzer Forst** dicht bei Thorn Papau täglich

**Nutz- u. Brennholz-Verkauf.**

---

**Vorzüglich gutsitzende CORSETS.**

**Geschw. Bayer,** Alter Markt 296.

---

**Lampen, emaill. Geschirr, Kohlenkasten, Ofenrohre** rc.

empfiehlt billigst

**Hermann Patz,** Klempnermstr., Schuhmacherstraße.

---

**Gesäuerte Schnitzel,**

**von guter Qualität, sind in größeren und kleineren Posten zu haben.**

**Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice.**

---

**Gerichtete Floßnägel,**

in allen Längen, hat größere Posten billigst abzugeben

**S. A. Hoch, Danzig.**

---

Für **50 Pfg.** kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen,** Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

---

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

**Bettfedern-Lager**

von

**C. F. Kehnroth, Hamburg**

**zollfrei** geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

---

**CHOCOLAT Suchard**

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

**Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.**

---

Die für das am 9. Februar in der Aula des Gymnasiums stattfindende **Paderewski-Concert** bestellten

**Billets**

bitte bis zum **29. d. Mts.** in Empfang nehmen zu wollen, da sie sonst anderweit vergeben werden.

Hochachtungsvoll

**E. F. Schwartz.**

---

**Aula der Bürgerschule.**

**Mittwoch, den 29. Januar cr.,**

**III. Sinfonie-Concert**

der Kapelle Inf.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Sinfonie D-moll . . . . . . Schumann.

**Anfang 8 Uhr.**

**Entree:** Numm. Sitzplatz 1 M., Stehplatz 50 Pf.

**Friedemann,**

Königl. Militär-Musikdirigent.

---

**Volksgarten-Theater Thorn.**

**2 Vorstellungen**

des gesammten Künstler-Personals vom **Victoria-Theater in Posen.**

**Thorn, d. 30. u. 31. Jan. 1890.**

**Geschw. Lillys**

(3 Damen), **Velocipedistinnen und Instrumentalisten.**

**Gebr. Forré**

**Instrumental-Virtuosen.**

**Frl. Elise de Careil**

**Costüm-Soubrette.**

**Frl. Toscana**

**Internationale Sängerin.**

**Gebr. Warnke**

**Gymnastiker am 3-fachen Reck und römische Ringe.**

**Schmidt-Hawkins**

**Tanz-Humorist.**

**Geschw. Hagn**

**Gesangs-Duettisten.**

**Preise der Plätze:**

**Im Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge und numm. Parquet **75** Pfg., Saalplatz **50** Pfg.

**An der Kasse:** Loge und numm. Parquet **1** Mark, Saalplatz **60** Pfg.

**Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.**

**Kassenöffnung 6½ Uhr.**

**Anfang 7½ Uhr.**

**Arthur Roesch.**

---

**Museum.**

**Sonntag, den 26. Januar cr.**

**Concert**

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Anfang **7** Uhr. Entree **10** Pf.

**Paul Schulz.**

---

**Fürstenkrone.**

**Bromberger Vorstadt.**

**Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Januar d. M.**

**Tanzkränzchen b. 12 Uhr.**

**C. Hempler.**

---

**Museum.**

**Montag, den 27. d. Mts.,**

**zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs**

**Großes Concert**

mit nachfolgendem **Tanz.**

Anfang **6** Uhr. — Entree **10** Pfg.

**P. Schulz.**

---

**Kaisersgeburtstag Tivoli:**

**Eine gute Tasse Kaffee und frische Pfannkuchen.**

---

**Masken-Garderoben**

**für Herren u. Damen,**

**elegant und sauber, verleiht**

**H. Hänsch, Posen,**

**Wasserstraße 12.**

---

**Dem Geburtstagskinde A. St. ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Corinthenstraße auf Mocker wackelt.**

**M. P.**

---

**Am vergangenen Donnerstag** ist im **Victoria-Saal** ein **Operngucker** auf dem **Sängertisch** liegen geblieben. Es wird gebeten, denselben in d. Exped. d. Ztg abzugeben.

---

**Kirchliche Nachricht.**

**Neustädt. evang. Kirche.**

Montag, den 27. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

---

**Hierzu eine Beilage und ein Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.